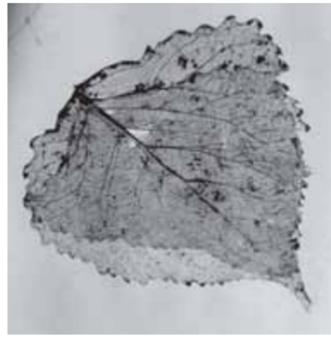




AA-00004-05



AA-02186-25



AA-02397-12



AA-01418-02



AA-00314-24/25



AA-00267-11



AA-01416a-07



AA-02508-08



AA-00945-01

Szenen eines Lebens

In der Neuen Galerie im Höhmannhaus eröffnet am 22. März »Vertraulich – Nur für den Dienstgebrauch«, eine Ausstellung des Augsburger Künstlers Frank Mardaus (Foto: unten 2. von rechts)
Ein Porträt von Jürgen Kannler

Frank Mardaus gehört zu den eigenwilligsten Künstlern, denen ich in der letzten Zeit begegnet bin. Wie es sich gehört, sieht man ihm diese Qualität nicht an. Er lebt zusammen mit seiner kleinen Familie in einem dieser schiefen, über Generationen labyrinthartig in die Altstadt gewucherten Handwerkerhäuser und verhält sich in der Regel ruhig. Es sei denn, sein Engagement für den Berufsverband Bildender Künstler verlangt nach klaren Worten. In diesen Fällen zeigt Frank Mardaus, dass er es versteht, seine Positionen mit dem ihm eigenen Witz zu bringen.

Frank Mardaus ist ein politisch aktiver Mensch und seit zehn Jahren Mitglied in der SPD. Schon als Kind interessierte er sich für Magazin- und Diskussionsformate, die zu zeitpolitischen Themen für das Radio und die öffentlich-rechtlichen Fernsehsender produziert wurden. Seine frühen Teenagerjahre verbrachte er in Algerien. Sein Vater war über Jahre an der Planung zur Elektrifizierung des regionalen Schienenverkehrs beteiligt. Auch wenn diese Pläne nie umgesetzt wurden, für den jungen Mardaus war die Zeit in Nordafrika prägend. Hier war der Himmel hoch und Horizonte ließen sich beliebig erweitern. Codes, wie sie für Jugendliche in Deutschland Geltung hatten, waren hier bedeutungslos. Alles in allem ein hervorragendes Feld, um die Sinne zu schärfen und den eigenständigen Blick zu schulen.

In den frühen Neunzigerjahren lebt und studiert Mardaus in Augsburg. Hier lernt er Caroline Rusch kennen. Gemeinsam mit der Autorin werden erste Kunstprojekte umgesetzt. Eine tragfähige und lustvolle Beziehung wächst. Sie heiraten und arbeiten bis heute immer wieder bei Projekten zusammen. Er liefert Fotos und Ideen, sie beteiligt sich an den Konzeptionen und steuert Texte bei. Gemeinsam entwickelt man eine Hand-

schrift, die auch ohne die direkte Beteiligung des Partners spürbar bleibt. Im Lauf der Jahre kommen so zahlreiche Vorhaben zur Umsetzung.

Das Zentrum der Schau im Höhmannhaus soll eine hinter Glas präsentierte Sammlung von Mikrofiches werden. Auf diesen anachronistischen Datenträgern finden sich 2.996 Textseiten, 7.392 Fotografien und 2.651 bisher unbearbeitete Negative. An den Wänden werden rund 6.000 Sequenzen aus dem Mardaus-Archiv als drei mal drei Zentimeter große Schwarz-Weiß-Kopien zu sehen sein. Wahrlich, Hochglanzaufregtheit ist Mardaus' Sache nicht. Dafür bietet seine Arbeit demjenigen, der sich darauf einzulassen versteht, ein beachtliches kleines Universum aus wunderbaren Text- und Bildbausteinen.

Im Oktober 2011 startete seine a3kultur-Kolumne, die als Beitrag im Vorfeld der neuen Ausstellung zu verstehen ist. Auch hier blättert Mardaus, ausgewählt aus seinen schier unzähligen Text- und Bilddokumenten, Szenen eines Lebens auf, die zumindest partiell, so scheint es, seinem eigenen entsprungen sind. Seine Fotos feiern, ohne laut zu werden, die ihnen innewohnende Ästhetik des Alltags. Sie sind zeitlos, oft versteckt im Irgendwann und Irgendwo. Sie zeigen, wie gekonnt der gelernte Philosoph, Literatur- und Volkswissenschaftler mit der Kamera umzugehen weiß, und verraten ein geschultes Auge. Die Texte schwingen zwischen tagebuchartigen Eintragungen und gebellter Gebrauchsanweisung. Man könnte sie also auch für Monologe aus skandinavischen Filmen der Siebzigerjahre halten. Zusammen ergeben das Ausstellungskonzept, die Fotos und Textfragmente einen Glücksfall im Kulturbetrieb und einen poetischen Fingerabdruck, dem man eine lange Halbwertszeit wünscht.

Vertraulich – Nur für den Dienstgebrauch von Frank Mardaus startet am 22. März um 19 Uhr in der Neuen Galerie im Höhmannhaus. Musikalisch begleitet wird die Vernissage von Wolfgang Wilhelm aka Elektrojudas und seiner akustischen Versuchsanordnung »Orbitale Musen im Äther fangen für den Dienstgebrauch«. Die Ausstellung ist bis einschließlich 13. Mai zu sehen. www.mardaus.de



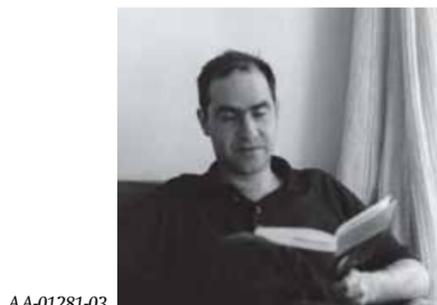
AA-00144-05



AA-02385-05



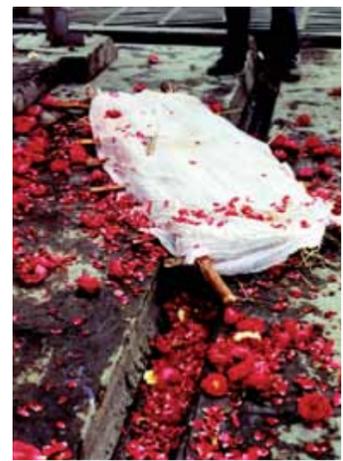
AA-01418-07



AA-01281-03



AA-01216-09



AA-01615-02



AA-01472-06



DO-01-01-0002-PR-368



AA-01223-04